

POSITIONSPAPIER

Pflegestudium in Brandenburg sichern!

Brandenburg hat ein Pflegeproblem: Der Mangel an qualifiziertem Personal ist seit Jahren bekannt. Eine angemessene pflegerische Versorgung findet nicht mehr flächendeckend statt. Die Ergebnisse einer von der Enquete-Kommission zur Zukunft der ländlichen Regionen des Landtags beauftragten Studie sind alarmierend. In ihrem Abschlussbericht vom April dieses Jahres stellt die Kommission fest: „Die Diskrepanz zwischen der Anzahl der Pflegebedürftigen und dem zur Verfügung stehenden Pflegefachpersonal wird sich nach aktuellen Schätzungen sogar weiter vergrößern.“ (Drucksache 6/11258). Prognostiziert wird ein Mehrbedarf von bis zu 44.000 Pflegefachkräften in den kommenden 11 Jahren.

Die Zukunft der pflegerischen Versorgung wird u.a. davon abhängen, ob es gelingt, genügend Fachkräfte unterschiedlicher Qualifikationsstufen auszubilden. Dabei werden hochschulisch ausgebildete Pflegepersonen insbesondere für die Steuerung komplexer Versorgungsbedarfe, wie z.B. bei Multimorbidität, dringend benötigt.

Mit dem primärqualifizierenden Bachelorstudiengang Pflegewissenschaft an der BTU Cottbus-Senftenberg wird folgerichtig auch eine hochschulische Pflegeausbildung in Brandenburg angeboten. Das Studium ist vorrangig darauf ausgerichtet, nach dem Abschluss in der pflegerischen Versorgung tätig zu werden. Der Fortbestand dieses Studiengangs ist allerdings akut gefährdet.

Mit dem Inkrafttreten des Pflegeberufgesetzes (PfIBG) 2020 muss der derzeitige Modellstudiengang in einen Regelstudiengang mit weitreichenden neuen Bestimmungen überführt werden. Dabei ergibt sich folgende Problemlage:

- Die Finanzierung der Praxisanleitung im Studium ist im PfIBG nicht geregelt.
- In der vorlesungsfreien Zeit leisten die Studierenden ihre vorgeschriebenen Praktika ab. Diese werden nicht vergütet. Zugleich haben sie aufgrund der Praktika keine Möglichkeit, ihr Studium während der vorlesungsfreien Zeit über studentische Jobs zu finanzieren. Aufgrund der regionalen Gegebenheiten des Studienstandorts Senftenberg erwarten die Studierenden überdies hohe Mehrkosten für Fahrten zu und Übernachtungen an den Praktikumsstellen.
- Die Träger der Praktikumeinrichtungen können sich nicht an der Finanzierung beteiligen, da das PfIBG keine Refinanzierung vorsieht. Auch die Krankenkassen sehen keine Rechtsgrundlage für eine Beteiligung an der Finanzierung.

Das Studium wird unter diesen Bedingungen extrem unattraktiv. Das Land Berlin hat einen Aktionsplan zur Aufstockung der primärqualifizierenden Pflegestudienplätze

auf 180 vorgelegt. Es ist abzusehen, dass sich Studieninteressierte aus Brandenburg nach Berlin orientieren werden, um den zusätzlichen Kosten aufgrund der weiten Fahrwege und der Übernachtungen während der Praktika entgegen zu können.

Das Kernproblem der unzureichenden finanziellen Ausstattung der Studienplätze besonders während der Praxisphasen und die damit einhergehende mangelnde Attraktivität für Studieninteressierte besteht bundesweit. Derzeit werden als mögliche Lösungsansätze verschiedene Modelle diskutiert:

- Die Finanzierung **aller** Studienanteile (auch der Praxisanleitung) wird über die reguläre Hochschulfinanzierung aus Landesmitteln sichergestellt. Dies würde die Unabhängigkeit der Hochschule und die Qualität der praktischen Ausbildung sichern.
- Werkstudent*innen-Modell/Duales Studium: Die Studierenden sind während ihres gesamten Studiums in einer ausbildenden Einrichtung fest angestellt und erhalten eine angemessene monatliche Vergütung. Die Einrichtungen gewähren eine Fahrtkosten- und Wohnkostenbeihilfe.
- Stipendienmodell: Die Kooperationspartner (Praktikumsträger) vergeben Stipendien.
- Es wird ein Verbund von Kooperationspartnern gegründet, die freiwillig Beiträge einzahlen, die zur finanziellen Entlastung der Studierenden zur Verfügung stehen.

Aus Sicht des BLGS-Landesverbands Brandenburg besteht also dringender Handlungsbedarf. Die Landesregierung muss die Zukunft des Pflegestudiengangs in Senftenberg durch geeignete Maßnahmen sicherstellen. Mittelfristig ist es überdies dringend geboten, die Studienkapazitäten für Pflegestudiengänge auch in Brandenburg deutlich zu erhöhen, um dem absehbaren Mehrbedarf Rechnung zu tragen.

Der Bundesverband Lehrende Gesundheits- und Sozialberufe (BLGS) e.V. vertritt die Interessen der Lehrenden und der Bildungseinrichtungen im Gesundheits- und Sozialwesen. Er ist Ansprechpartner in allen Bildungsangelegenheiten der Gesundheits- und Sozialberufe im Bereich der theoretischen und der praktischen Aus-, Fort- und Weiterbildung. Der BLGS engagiert sich in fachlichen, pädagogisch-didaktischen Feldern, in der Mitgestaltung bildungspolitischer Prozesse sowie in der Bildungsentwicklung und im Bildungsmanagement.

Der BLGS ist Mitglied im Deutschen Pflegerat (DPR).